

Projekt Ernst-Rein-Straße

Jahresbericht 2020

Seit dem 01.04.2018 gibt es in der Ernst-Rein Straße in einer ehemaligen Containerunterkunft für geflüchtete Menschen Angebote für wohnungslose Menschen. Die Angebote umfassen einen Tagesaufenthalt, einen individuellen Tagesaufenthalt, eine alternative Unterkunft sowie ein Sleep Inn. Im Rahmen der Halbjahres- und Jahresberichte erfolgte fortlaufend eine inhaltliche Beschreibung und Auswertung der Angebote. Die Ergebnisse und Empfehlungen in den Berichten wurden zum Anlass genommen, im Rahmen der Begleitgruppe die Notwendigkeit konzeptioneller Veränderungen zu thematisieren und zu beschließen.

Der vorliegende Bericht informiert im ersten Teil bereichsübergreifend über aktuelle Entwicklungen im Berichtszeitraum von Januar bis Dezember 2020. Im zweiten Teil erfolgt eine detaillierte Auswertung der Entwicklungen für die einzelnen Angebotsbereiche.

Die gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren vor Ort hat sich weiterhin stabilisiert. Die gemeinsame wöchentliche **Dienstbesprechung** bietet Raum, multiprofessionell und tätigkeitsübergreifend Situationen des Alltags zu besprechen und Entscheidungen zu treffen. In der eingerichteten **Begleitgruppe** werden Fragestellungen und Herausforderungen thematisiert, die aufgrund der unterschiedlichen Bedarfs- und Problemlagen der Nutzerinnen und Nutzer sowie der verschiedenen Erfahrungsstufen, Arbeitsaufträge und Haltungen aller beteiligten Mitarbeitenden aufkommen und nicht ausreichend im Rahmen der Dienstbesprechungen bearbeitet werden können. Das **Aufnahmegremium** wird genutzt, um fachlich begründete Entscheidungen zur Belegung zu treffen und ggf. Fallgespräche zu einzelnen Nutzerinnen und Nutzern der alternativen Unterkunft zu führen.

Gegenüber den vorangegangenen Berichtszeiträumen konnte 2020 eine Zunahme von verbaler und physischer Gewalt gegenüber Mitarbeitenden und Nutzerinnen und Nutzern verzeichnet werden. Die Abwehr und Vermeidung von gefährlichen Situationen beherrschte das Alltagsgeschehen. Die Mitarbeitenden aller beteiligten Dienste waren z. B. bei Rundgängen oder Kontakten zu den Nutzern und Nutzerinnen aufeinander angewiesen, um einen Schutz vor Übergriffen sicherzustellen oder einen Notruf absetzen zu können. Dies machte eine verstärkte Präsenz des Sicherheitsdienstes erforderlich. Mitarbeitende von Bethel.regional nutzten darüber hinaus Supervision und Fortbildungsangebote, um belastende Situationen aufzuarbeiten und Handlungssicherheit im Alltag zu gewinnen.

Die Belegungszahlen des Vorjahres zeigten, dass das Sleep-In nicht ausgelastet war. Demgegenüber stand eine erhöhte Anfrage für Plätze in der Alternativen Unterkunft. Dieser Bedarf konnte nicht gedeckt werden. Auf Grundlage dieser Ausgangssituation wurde im Februar 2020 im Begleitgremium entschieden, fünf Plätze im Bereich Sleep-In aufzugeben und diese stattdessen im Bereich Alternative Unterkunft anzubieten. Aufgrund der geringen Nachfrage von Nutzern und Nutzerinnen wurde darüber hinaus eine Einstellung des Angebots ‚Tagesaufenthalt‘ an Samstagen beschlossen. Die dadurch freigewordenen personellen Ressourcen wurden an den höher frequentierten Werktagen für Beratungsgespräche und individuelle Begleitungen der Nutzer und Nutzerinnen zur Verfügung gestellt.

Im März 2020 entstand durch die Corona-Pandemie ein erheblicher Bedarf an Maßnahmen, um Mitarbeitende und Nutzer und Nutzerinnen vor einer Infektion zu schützen. Kontakte mussten weitgehend vermieden und Sicherheitsabstände eingehalten werden. In der Folge wurden die Sitzungen von Aufnahme- und Begleitgremium für den Rest des Jahres ausgesetzt. Aufnahmeanfragen wurden alternativ per Mail beraten. Der Tagesaufenthalt, der individuelle Tagesaufenthalt und das Sleep-In wurden bis auf Weiteres geschlossen. Die fünf zusätzlich geschaffenen Plätze für den Bereich Alternative Unterkunft wurden als Ausweichquartier für die Notunterkunft für Frauen reserviert. Für das Gelände der Ernst-Rein-Straße wurde ein Besuchsverbot erteilt. Die Beratung und Begleitung der Nutzerinnen und Nutzer der Alternativen Unterkunft wurde unter Einhaltung von Sicherheitsmaßnahmen uneingeschränkt fortgesetzt. Erst am 14. Dezember 2020 konnte der Tagesaufenthalt nach Vorlage eines Hygienekonzepts in Absprache mit dem Gesundheitsamt für die Nutzer und Nutzerinnen der Alternativen Unterkunft wiedereröffnet werden. Dies war Teil einer Strategie, um wohnungslosen Menschen in Bielefeld dezentral an unterschiedlichen Orten Angebote zum Tagesaufenthalt zu machen.

Die gleichzeitige Einschränkung bzw. Schließung nahezu aller Unterstützungsangebote (z. B. Bielefelder Tisch, Bahnhofsmmission) während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 erschwerte es den Nutzern und Nutzerinnen, sich selbstständig ausreichend mit dem alltäglichen Bedarf zu versorgen. Die Mitarbeitenden von Bethel.regional kooperierten mit dem Bielefelder Tisch und der Solidarischen Coronahilfe Bielefeld und konnten den Nutzerinnen und Nutzern ein flankierendes Angebot bei der Versorgung mit Lebensmitteln und anderen Dingen des alltäglichen Bedarfs zur Verfügung stellen.

Während des Berichtszeitraumes bestand bei zwei Nutzern und einer Nutzerin der Verdacht auf eine Infektion mit Covid-19. In enger Kooperation zwischen Mitarbeitenden der Stadt Bielefeld und Bethel.regional wurde das notwendige Verfahren zur Testung und vorsorglichen Quarantäne organisiert.

Alternatives Unterkunftsangebot

Aktuelle Situation

Das Angebot der Alternativen Unterkunft wurde im Berichtszeitraum von der Zielgruppe weiterhin in Anspruch genommen. Die vorhandenen Plätze waren durchgängig belegt.

Die Belegung der zusätzlich zur Verfügung gestellten Plätze war im Berichtszeitraum nicht möglich, weil die Räume pandemiebedingt als Ausweichquartiere für die städtische Frauennotunterkunft Teichsheide reserviert wurden.

Neben den bisherigen Arbeitsschwerpunkten der Kontakthanbahnung, dem Vertrauensgewinn und der Gestaltung einer tragfähigen Arbeitsbeziehung zu den Nutzerinnen und Nutzern, bildeten die Prävention und die Abwendung von Gefahrensituationen einen neuen Arbeitsschwerpunkt. Auffällig häufig waren die Mitarbeitenden durch die Nutzer und Nutzerinnen der Alternativen Unterkunft verbalen und körperlichen Übergriffen ausgesetzt (vgl. dazu: Antrag auf Aufstockung des Sicherheitsdienstes vom 24.04.2020 und 27.10.2020).

Im Berichtszeitraum ist es dennoch gelungen, zu allen Nutzerinnen und Nutzern Kontakt herzustellen und aufrechtzuerhalten, über Hilfebedarfe ins Gespräch zu kommen und individuell angepasste Unterstützungsangebote zu machen. Regelmäßig wurden Themen bearbeitet, die die Sicherung des Einkommens und der Unterkunftskosten betreffen, die (Wieder-)Herstellung eines ausreichenden Krankenversicherungsschutzes, die Motivation und Begleitung zur Inanspruchnahme von Behandlung sowie die Entwicklung von Zukunftsperspektiven und die Begleitung bei der Einleitung notwendiger Schritte. Diese einzelfallbezogene Unterstützung bildet derzeit den Hauptteil der Sozialen Arbeit vor Ort; sie ist nur selten gebunden an das Angebot im Tagesaufenthalt. In Folge der Anpassung der Öffnungszeiten des Tagesaufenthaltes konnten die Mitarbeitenden den Bedarfen der Nutzerinnen und Nutzer hinsichtlich Flexibilität und zeitlicher Kapazitäten deutlich besser gerecht werden.

Darüber hinaus konnten die Mitarbeitenden das wöchentliche Angebot der offenen Sprechstunde von Streetmed – Aufsuchende Gesundheitsfürsorge engmaschig begleiten. Sie unterstützten die Pflegekräfte und Ärzte bei aufsuchenden Kontakten an der Zimmertür, motivierten und ermutigten Nutzerinnen und Nutzer im Vorfeld, die Sprechstunden in Anspruch zu nehmen und stellten auf Wunsch eine Erinnerung und Begleitung sicher. Die Mitarbeitenden legten einen besonderen Fokus darauf, Absprachen zu Dauer- und Weiterbehandlungen gemeinsam mit den Nutzern und Nutzerinnen konsequent zu verfolgen und dazu insbesondere mit Gilead IV eng zu kooperieren.

Die Zahl der Beratungsgespräche lag im Berichtszeitraum bei insgesamt 2.342 Gesprächen. Die Anzahl der Beratungsgespräche hat im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen.

Drei Nutzer und Nutzerinnen der Alternativen Unterkunft konnten im Berichtszeitraum in stationäre Hilfen vermittelt werden.

Drei Nutzer und Nutzerinnen wurden ordnungsbehördlich in Wohnraum eingewiesen.

Zwei Nutzer haben die Unterstützung in der Alternativen Unterkunft auf eigenen Wunsch beendet.

Aus disziplinarischen Gründen musste die Stadt Bielefeld bei drei Nutzern und Nutzerinnen die ordnungsbehördliche Einweisung in die Alternative Unterkunft zurückziehen.

Vier Nutzer und Nutzerinnen mussten ihren Aufenthalt aufgrund einer Inhaftierung beenden.

Ein Nutzer ist während der Behandlung einer schwerwiegenden chronischen Erkrankung im Krankenhaus verstorben.

Empfehlungen

1. Anpassung des vorhandenen Sicherheitskonzepts, an die aktuellen Bedingungen
2. Flexibilität hinsichtlich der Vergabe der Plätze an Männer oder Frauen weiterhin konsequent verfolgen, um den Anfragen gerecht werden zu können
3. Fokussierung auf individuelle Unterstützungsangebote der Nutzer und Nutzerinnen

Tagesaufenthalt

Aktuelle Situation

Das Angebot des Tagesaufenthaltes konnte in diesem Berichtszeitraum pandemiebedingt nur in 3,5 Monaten angeboten werden. In diesem Zeitraum wurde es überwiegend von den Nutzerinnen und Nutzern der Alternativen Unterkunft und des Sleep-In genutzt, um mit den Mitarbeitenden in Kontakt zu treten, Unterstützungsbedarfe zu formulieren und Problemstellungen zu bearbeiten.

Monat	Nutzung gesamt	Männer	Frauen
Januar	366	320	46
Februar	266	197	69
März	333	239	94
April	0	0	0
Mai	0	0	0
Juni	0	0	0
Juli	0	0	0
August	0	0	0
September	0	0	0
Oktober	0	0	0
November	0	0	0
Dezember	22	14	8

Tabelle 1: Zahl der Besuche im Tagesaufenthalt

Im Berichtszeitraum gab es während der geöffneten Monate insgesamt 987 Besuche im Tagesaufenthalt. Im Rahmen der gezählten Besuche entfielen 770 Kontakte auf Männer und 217 auf Frauen. Die durchschnittliche monatliche Zahl der Besuche lag bei 282.

Empfehlungen

1. Fortführung des Angebotes Tagesaufenthalt, um für die Nutzerinnen und Nutzer der Alternativen Unterkunft, des Sleep-In und weiterer potentieller Gäste weiterhin eine niedrigschwellige Möglichkeit zur Kontaktaufnahme zu den Mitarbeitenden vor Ort zur Verfügung zu stellen

2. Inhaltliche Fokussierung des Angebots auf die Bedarfe der aktuellen Nutzerinnen und Nutzer durch Unterstützung und Begleitung im Rahmen der Einkommenssicherung, bei der (Wieder-)Herstellung von Krankenversicherungsschutz, bei der Inanspruchnahme medizinischer Unterstützungsangebote bzw. bei der Inanspruchnahme von Regelangeboten

Individueller Tagesaufenthalt

Aktuelle Situation

Auch das Angebot des individuellen Tagesaufenthaltes konnte in diesem Berichtszeitraum nur in 3,5 Monaten angeboten werden. In dieser Zeit nutzten 16 Personen das Angebot. Der überwiegende Anteil war männlich.

Die Nutzer und Nutzerinnen nahmen das Angebot nach Empfehlungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Streetwork und Streetmed – Aufsuchende Gesundheitsfürsorge sowie auf Empfehlungen von Freunden und Bekannten in Anspruch.

Die Nutzer und Nutzerinnen profitierten sehr von der Möglichkeit, aufgrund ihrer prekären Lebensumstände fehlenden Nachtschlaf ausgleichen zu können. Es trägt zu ihrer Entlastung bei und wirkt insbesondere in Phasen akuter Erkrankungen gesundheitsfördernd.

Empfehlungen

1. Fortführung der Ermittlung von Hinderungsgründen für Frauen, das Angebot in Anspruch zu nehmen.

Sleep-In

Aktuelle Situation

Auch das Angebot Sleep-In konnte nur von Januar bis März 2020 angeboten werden. 47 Personen der ursprünglich vorgesehenen Zielgruppe nutzten das Angebot im Berichtszeitraum. Pro Woche wurde das Angebot durchschnittlich von vier Personen in Anspruch genommen. Darunter befanden sich drei Frauen.

Der überwiegende Teil der Nutzer und Nutzerinnen hat ergänzend die Angebote des Tagesaufenthaltes in Anspruch genommen und den Kontakt zu den Mitarbeitenden gesucht. Aufgrund der geringen Aufenthaltszeit war der Umfang an möglichen Unterstützungsleistungen jedoch begrenzt.

Wie bereits im vorherigen Berichtszeitraum wurden die räumlichen Kapazitäten des Sleep-In darüber hinaus durch andere Personengruppen genutzt. So wurden im Rahmen der Kältehilfe im ersten Quartal des Jahres bei (drohender) Überbelegung der anderen städtischen Notunterkünfte Ausweichplätze in der Ernst-Rein-Straße zur Verfügung gestellt. Die Überleitung erfolgte durch die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der städtischen Notunterkünfte. Dabei wurden auch gezielt Personen ausgewählt, bei denen eine Unterbringung im Regelangebot aufgrund ihrer persönlichen Lebenssituation zu einer Überforderung für sie selbst oder das Umfeld geführt hätte.

Monat	Personen	W	M	Zugewiesen aus Notunterkünften	Gesamt (Sleep-In + Notunterkünfte)
Januar	20	2	18	2	22
Februar	13	2	11	2	15
März	14	3	11	6	20
April	0	0	0	2	2
Mai	0	0	0	2	2
Juni	0	0	0	2	2
Juli	0	0	0	2	2
August	0	0	0	2	2
September	0	0	0	2	2
Oktober	0	0	0	2	2
November	0	0	0	2	2
Dezember	0	0	0	2	2

Tabelle 2: EU Bürgerinnen und Bürger sowie aus der Kreuzstraße 5 zugewiesene Bürger und Bürgerinnen

Bielefeld, den 05.02.2021

Andrea Knoke

Andrea Knoke
Regionalleitung

Julia Trittin

Julia Trittin
Bereichsleitung